idw - Informationsdienst Wissenschaft
Nachrichten, Termine, Experten

Pressemitteilung

Technische Universität Dresden
Katrin Presberger

24.07.2018
http://idw-online.de/de/news699775

Forschungsprojekte, Wissenschaftspolitik
Geschichte / Archäologie, Gesellschaft, Kulturwissenschaften, Pädagogik / Bildung, Politik
überregional

# BMBF unterstützt Forschung der TU Dresden zur Erziehung in Spezialheimen der DDR

**Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) stärkt die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der DDR und dem SED-Unrecht. Dafür wurden jetzt 14 Forschungsverbünde zur Förderung ausgewählt. Zu den Projekten, die sich im Wettbewerb durchsetzen konnten, zählt der Forschungsverbund zum Thema "Torgau. Heimerziehung in Spezialheimen der DDR – Eine pädagogisch rekonstruktive Studie zum DDR Erziehungssystem und dessen Bewältigung".**

Gemeinsam mit der Initiativgruppe Geschlossener Jugendwerkhof Torgau e.V., dem Trägerverein der gleichnamigen Gedenkstätte, wollen Professorin Karin Bock, Professorin Cornelia Wustmann und Dr. Mischa Engelbracht vom Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften die Logik dieser Spezialheime als Erziehungsinstitutionen und die biographischen Auswirkungen bis zur jüngsten Jugendgeneration, die bis zum Umbruch 1989 in diesen Spezialheimen lebte, untersuchen.

Die enge Verknüpfung von Erziehung und Politik hatte im Rahmen der öffentlichen DDR-Erziehung einen hohen Stellenwert. Dafür wurde ein engmaschiges Netz von staatlichen Erziehungsinstitutionen gespannt, deren erklärtes Ziel die Hervorbringung der „allseits entwickelten sozialistischen Persönlichkeit" war, die sich in das „Kollektiv" ein- und unterzuordnen hatte. Im Kontext dieser Erziehungsvorstellungen wurde insbesondere das DDR-Heimerziehungssystem auf- und ausgebaut, dass aus sogenannten ‚Normal-, Durchgangs- und Spezialheimen' bestand, zu denen auch die „Jugendwerkhöfe" zählten. Sie waren in diesem System eine besondere Form repressiver Erziehung, deren erklärtes Ziel die „Beseitigung individualistischer Gerichtetheit'" bei Kindern und Jugendlichen war.

Der einzige „Geschlossene Jugendwerkhof" wurde in Torgau eingerichtet; hier wurden von Mai 1964 bis November 1989 insgesamt 4.046 Jugendliche für mehrere Monate eingewiesen, um drastisch und kurzfristig „umerzogen" zu werden.

„Auf der Grundlage von Aktenanalysen, biographischen und themenzentrierten Interviews mit ehemaligen Heimjugendlichen und professionellen Akteurinnen und Akteuren werden Fragen danach relevant, wie die Betroffenen die Zeit im Heim und danach erlebt und wie sie die erfahrenen Ereignisse biographisch verarbeitet und bewältigt haben", erläutert Professorin Cornelia Wustmann. Weiterhin werden Einweisungsmuster, Erziehungsvorstellungen und Institutionenlogiken rekonstruiert, die als Beitrag zur Argumentationslogik im DDR-Erziehungsregime bedeutsam waren.
Begleitet werden die Forschungsarbeiten durch eine regelmäßige Berichterstattung, Workshops, Tagungen, einer Buchreihe und dem Aufbau einer lebensgeschichtlichen Datenbank.

Die 14 vom BMBF ausgewählten Verbünde werden in den nächsten vier Jahren mit insgesamt bis zu 40 Millionen Euro gefördert. Zu den Forschungsfragen zählen begangenes Unrecht, etwa in Haftanstalten, Erziehungsheimen, im Gesundheitswesen sowie gegen Ausreisewillige, aber auch Modernisierungsblockaden in Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Ein weiterer Fokus liegt auf den Nachwirkungen der DDR und des

Transformationsprozesses nach 1989/90 auf aktuelle Entwicklungen.

„Wer seine Vergangenheit kennt, kann Zukunft gestalten. Viele Menschen in unserem Land haben nur ein geringes Wissen über die DDR. Die neuen Forschungsverbünde werden mit ihrer Arbeit dazu beitragen, diese Wissenslücken zu schließen. Denn für freie und demokratische Gesellschaften ist es entscheidend, die eigene Vergangenheit zu kennen und kritisch zu hinterfragen. Besonders wichtig ist mir, dass die Forschungsergebnisse in die Gesellschaft getragen und weitere Akteure wie Gedenkstätten in die Verbünde einbezogen werden. Darauf haben wir in der Ausschreibung Wert gelegt“, sagte Bundesforschungsministerin Anja Karliczek.

Zu den zentralen Zielen der Förderung zählt eine stärkere Verankerung der DDR-Forschung in der deutschen Hochschul- und Forschungslandschaft. Zuletzt hat sie vor allem an den Universitäten über viele Jahre Ressourcen verloren. Insgesamt wird das BMBF 32 Hochschulen fördern. Viele der geförderten Hochschulen arbeiten eng mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Gedenkstätten, Archiven, Aufarbeitungsvereinen, Einrichtungen der politischen Bildung und anderen relevanten Akteuren zusammen. So sollen Brücken zwischen Wissenschaft und Gesellschaft gebaut und die Forschungsergebnisse breiter in die Bevölkerung vermittelt werden.

wissenschaftliche Ansprechpartner:

Prof.in Dr. Cornelia Wustmann
Technische Universität Dresden
Fakultät Erziehungswissenschaften
Institut für Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften
Professur für Beratung und soziale Beziehungen
Tel.: 0351/ 463 - 35698
E-Mail cornelia.wustmann@tu-dresden.de
Internet: https://tu-dresden.de/gsw/ew/issw

Gebäude des „Geschlossenen Jugendwerkhofs Torgau“ , um 1978
Archiv DIZ Torgau